



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

189 (13.7.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-65994](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-65994)

General-Anzeiger



(Kölnische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesefeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: J. B. Ernst Müller, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für den literarischen: Karl Apfel, Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.) sämtlich in Mannheim.

Telegraphisch: „Journal Mannheim“ In der Postliste eingetragen unter Nr. 2672. Abonnement: 60 Bfg. monatlich, Bringerlohn 10 Bfg. monatlich, durch die Post 25 Bfg. incl. Postzuschlag 2.30 pro Quartal. Einzelhefte: 20 Bfg. Die Anzeigen-Zeile 60 Bfg. Einzelnummern 8 Bfg. 2. und 3. Nummern 5 Bfg.

Nr. 189.

Montag, 13. Juli 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Die Kriegstagebücher des Grafen Fred von Frankenberg

Hat Heinrich v. Poschinger soeben herausgegeben (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart), ein Buch, das in der Literatur der Kriegserinnerungen aus den Jahren 1866 und 1870/71 einen guten Platz einnehmen wird. Graf Fred Frankenberg, Mitglied des Reichstages des Norddeutschen Bundes, machte als Major im Hauptquartier der 3. Armee die Feldzüge mit und hatte dadurch Gelegenheit genug, die Entwicklung und den Verlauf der wichtigsten Ereignisse aus nächster Nähe zu beobachten. Es wird freilich mit diesen Kriegstagebüchern kein kriegerisches Werk geboten, sondern nur anschauliche Schilderungen, die täglich frisch und frei niedergeschrieben sind, wie es der Augenblick und der Gang der Ereignisse mit sich brachten. Hier seien nur einige Einzelheiten aus der Beschießung von Paris wiedergegeben. Bekanntlich wurde, obwohl das ganze Volk sich lebhaft mit dem Gedanken einer Beschießung von Paris beschäftigte und sie herbeisehnte, vor Paris selbst immer gezögert und nur wenig Anstalten dazu gemacht. Der Kronprinz war, wie Frankenberg aus seinem Munde hörte, ein entschiedener Gegner dieses Gewaltmittels, weil er die Verluste an Menschenleben unsererseits sehr hoch ansah. Er nahm eine vollständig durchgeführte Belagerung mit Sturm auf die Forts, die Wälle und die innere Stadt als unumgänglich notwendig an und sagte zu Frankenberg mit ungewöhnlicher Erregung: „Wenn Tausende von Leuten die Louvragraben und die Drefche füllen werden, dann würden die Leute zu Hause wieder ganz anders reden.“ Der Prinz wußte genau, daß man den Intriguen Englands und dem Einflusse seiner Gemahlin die Unthätigkeit vor Paris zuschrieb. „Ich könnte mit einer ganzen Reihe von Briefen meiner Frau beweisen, wie ganz falsch sie wiederum beurtheilt wird.“ „Aber so schlimmer — antwortete Frankenberg — ist es dann, daß Lord Loftus in Berlin Jedermann jagt, der es hören will, England verleihe die Beschießung von Paris.“ Als Frankenberg Bismarck diese Äußerungen des Lord hinterbrachte, erklärte sich dessen Gesicht und er rief über Tisch: „Rebell, emsenden Sie ein kifizirtes Telegramm an... Sie muß Zeugen stellen für das Postulische Geschwätz. Das gibt eine herrliche Note an Graunville und wir werden Loftus in Berlin los. Schief steht er bereits, und das gibt ihm den Kell.“

Auch General Blumenthal geriet eines Tages in heißen Born, als er vernahm, daß Presse und Publikum in Berlin auf das Bombardement von Paris drängten. „Die guten Leute — rief er aus — sollen nur mit dem Zirkel die Entfernungen messen. Wir können von da, wo wir jetzt unsere Geschütze aufstellen müssen, die innere Stadt nirgends erreichen. 7000 bis 7500 Schritt ist es meistens bis zu den Wällen, und schießen wir auch eine Vorstadt in Brand, so thut das den Parisern nicht weh. Wenn die Spießbürger zu Hause drängen, dann geschieht es eist recht nicht, daß wir die Belagerung beginnen. Wenn sie uns lieber einen Zug mit Munition schicken, statt diese schwarzen „Fracks“ — nämlich der Reichs tagdeputation.

Inzwischen, was den Führern nicht möglich schien, das haben einzelne Batterien auf eigene Faust. So z. B. war ein Bayer. Hauptmann, der in Vanores eine Batterie zum Schmelzen zu bringen hatte, am Mittag damit fertig geworden. „Nun Kinder, thun wir etwas für unser Plätz“, sagte er zu seinen Kanonieren. „Rehm! mal höchste Elevation mit Euren 24-Pfündern. Schau'n mer, ob mer 'nein kommen in das Paris!“ Die Batterie hatte einmal durchgargirt, und sofort ging Feuer auf! General Blumenthal war überrascht durch diese Wirkung von dem Brande. Major Schumann sagte ihm mit ungeschuldigster Miene: „Es geschah ganz von ungefähr; eigentlich sollte nur erprobt werden, wie unsere Laffeten die hohe Elevation aushielten!“ Das ganze Hauptquartier brach bei dieser Begründung in lautes Gelächter aus, und der General, darin einstimmend, rief: „Die Nordbrenner, also haben sie wirklich nach Paris hineingeschossen! Nun, da es einmal geschah ist, dann nur 2000 bis 3000 Granaten hinterher.“ Einige Tage darauf kamen durch Pariser Zeitungen Nachrichten aus der Stadt, welche die Erfolge der Granaten meldeten. Sie flogen bis nahe an's Seine-Ufer, die südlich. Hälfte der Stadt war somit im Bereich des Feuers. Die Artilleristen selber stammten über die Tragweite ihrer 24 Pfünder. Sie gaben immer harinackig 7000 bis 7500 als höchste Schußweite an. Jetzt schossen sie 10,000, vielleicht 11,000 Schritte! Drei Granaten schlugen vor der Kirche von St. Saviour ein, als die Menge gerade herausströmte, und 80 Menschen wurden zerrissen.

Auch Prinz Kraft zu Hohenlohe schlug dem strengen Verbot des Oberkommandos der 3. Armee, auf Paris zu schießen, ein Schnippchen. Er telegraphirte an eine Batterie bei Clamart gegen Abend: Richtung auf Fort Vanores, höchste Elevation, sechs Pfund Pulver! Die Artilleristen empfangen jubelnd den Befehl, und in himmelhohen Bogen sausten aus den überladenen Geschützen die Granaten über Vanores hinweg bis nach Paris hinein. Berücksichtigt war ja von den französischen Ge-

schützen der „Ballerjahn“, die „Solérie“, auf dem Mont Valerien, die alleinhaltend herumstöß. Das Ungethüm war roth angestrichen und hätte fast ein sehr unrühmliches Ende genommen. Alle Geschütze, deren Fortschaffung sich nicht zu lohnen schien, wurden an Ort und Stelle gesprengt. Lithofraktor hieß die Sprengmasse, die dazu verwandt wurde, jedenfalls ein Nitrokörper. Sie sah aus wie weicher Lehm, wurde in warmem Wasser aus dem gefrorenen Zustande, in dem sie sich befand, erweicht und dann in einem mehr als faustgroßen Klumpen auf das Geschützrohr aufgesetzt, mit einem Bogen Papier und ein paar Handvoll nasser Erde bedeckt und nun durch eine Schlagschraube mit Lunte entzündet. Krachend wie ein schweres Geschütz, durch den Luftdruck auf dreißig Schritt unsere Wägen vom Kopfe legend, explodirte die unheimliche Masse. Das Geschützrohr zerlegte entweder mehrere Risse oder es fiel in mehrere Theile gespalten auseinander. Die graugelbe Masse zertrümmerte Stahl und Eisenmassen, ohne sie dabei umherzuwerfen; sie schleuderte die Drücker einfach auf den Boden. Selbst unsere eigenen Bombenkanonen wurden, weil man den Rücktransport nicht unternehmen wollte, der Vernichtung gewährt, der „Bullerjahn“ entging ihr nur mit knapper Noth. Prinz Kraft zu Hohenlohe (General Bumm genannt) wollte auch diese sprengen lassen. Der Fürst von Putbus fragte ihn einbringlich: „Sie werden doch die Valerie nicht auch vernichten wollen?“ „Ja gewiß“, war die Antwort, „was sollen wir mit der faulen Geste?“ „Oh, das wäre jammerlich! Diese Kanone muß nach Berlin vord Zeughaus neben die große türkische Kanone. Und wenn Sie sie nicht fortschaffen mögen, dann überlassen Sie sie der freiwilligen Krankenpflege, die nimmt sie in Entrepote und läßt sie für Geld sehen.“ Der Prinz schonte darauf das Ungethüm und sie kam in Berlin vord Zeughaus.

Besonderes Interesse darf noch ein Vorgang beanspruchen, der auf die Vorgeschichte des Krieges ein bemerkenswerthes Licht wirft. Am 12. Februar 1871 hatte Paris 100 Millionen, die Hälfte der ihm auferlegten Kriegskontribution, gezahlt. Bleichröder, den Bismarck aus Berlin berufen hatte, indem er sagte: „Zu den Geldgeschäften brauche ich unbedingt einen Juden!“, übernahm mit General v. Stosch die habsche Summe. Zum größten Theil bestand sie in 1000 Frankfurter Aktien, zum Theil in Wechseln, zum geringsten Theil in Geld. Bleichröder sagte nach beendeterem Geschäft: „Ich weiß es jetzt ganz bestimmt, daß die französische Regierung den Krieg schon im Herbst 1869 beschloßen hatte. Die große Summe der Banknoten stammt ungefähr aus dem November 1869. Keine Regierung aber läßt so riesige Beträge bereit halten, wenn nicht Krieg vor der Thür steht.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. Juli.

Die Frage, ob der Kaiser in diesem Jahre nach England gehen wird, dürfte nunmehr endgültig entschieden sein. Richtiger gesagt, sie war nie zweifelhaft, und an unrichtiger Stelle hat man nie an einen Besuch in Comed glauben wollen. Aber verschiedene Blätter hielten es für angemessen, diese schließlich doch rein persönliche Frage nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Jetzt wird gemeldet, daß der Kaiser von seiner Nordlandsfahrt direkt nach Wilhelmshaven zurückkehren wird. Von einer Reise nach England kann somit keine Rede sein.

Während die ultramontane „Kölnische Volkszeitung“ von hohem Tische herab der „Kölnischen Zeitung“ auseinandersetzt, daß die Centrumpartei wirklich im Deutschen Reich die feste Pol in der politischen Erscheinungen flucht sei, fährt die ultramontane Bonner „Deutsch-Neiszeitung“ fort, die Haltung ihrer Partei in Sachen des Bürgerlichen Gesetzbuches aus bekanntem Grunde zu fest setzen. „Entweder“, so schließt sie einen Artikel über diese Sache, „ist es eitle Remonstration, fortwährend im Lande herumzutrommeln, daß man ohne das Centrum kein Gesetz machen könne, und dann lasse man es besser, oder es sei Wahrheit, und dann hätte sich die Partei nicht mit einem so elenden Angebot abgeben lassen dürfen, wenn sie nicht den Vorwurf hören wollte, daß der Handel schlecht war.“ Die „Kölnische Volkszeitung“ aber erklärt voll Stolz, das Centrum habe absolut keine Wandelung vollzogen, es habe einfach Centrumpolitik gerrieben. Aber das, was Centrumpolitik ist, scheinen darnach die Gelehrten der Partei allmählig doch recht unzeitig zu werden.

Die Erörterungen über bevorstehende Wechsel in den leitenden Stellen sowohl des Reichs, als wie Preußens nehmen in der deutschen Presse ihren ungehörten Fortgang. Es ist in den letzten Jahren nachgerade ein gewohnheitsmäßiger Gebrauch der Blätter geworden, in der Zeit der parlamentarischen Ruhe ihre Spalten mit Krisengerüchten auszufüllen, die größtentheils mehr o er weniger auf Kombinationen beruhen. Auch bei den gegenwärtig durch die Presse gebenden Mittheilungen über bevorstehende Ministerwechsel scheint es sich in der Hauptsache um Vermuthungen zu handeln. Dies geht aus einem bemerkenswerthen Artikel hervor, den der „Hann. Cour.“

von anscheinend inspirirter Seite aus Berlin ertheilt. In diesem Artikel heißt es:

Die ganze Unsicherheit der inneren Lage wird am besten gekennzeichnet durch den Umstand, daß der Rücktritt eines Ministers, dessen Stellung seit Jahr und Tag erschüttert war, Preßerörterungen gezeitigt hat, die vielfach davon ausgehen, daß es im Reiche wie in Preußen kaum einen einzigen Minister gebe, der sich nicht mit Rücksicht auf die Reichstagsession gefunden hat, konnte man an derselben Stelle die entgegengesetzte Meinung äußern hören. Wenn jenseit immer wieder die baldige Entlassung des Kriegsministers angekündigt und die Möglichkeit in Erwägung gezogen wird, daß der Reichstagsminister in eine kriegsministerielle Krise verwickelt werden könnte, so fehlt es, besten Vernehmen nach, jetzt an jedem thatsächlichen Anlaß hierzu. Nach seiner Rückkehr von der Mittelmeerreise hat der Kaiser dem General Bronsart von Schellendorff die bereits früher gegebene Zusicherung wiederholt, daß er die Grundzüge d's vorliegenden Entwurfes der Militärreformprojekte billige. Zu der von Fürsten Hohenlohe im Reichstage abgegebenen Erklärung, daß der Gesetzentwurf im Winter der Volksvertretung vorgelegt werden solle war vorher die Genehmigung des Kaisers eingeholt worden. Bei dieser Sachlage kann zur Zeit von einer Krise nicht die Rede sein. In solchen militärischen Krisen, die die baldige Inangriffnahme der Reform dringend befürworten, ist man sich zwar klar darüber, daß trotz alledem noch nicht sämtliche Schwierigkeiten überwunden sind, aber man rechnet mit Gewißheit darauf, daß sich auch die letzten Schwierigkeiten werden beseitigen lassen. Allein wenn auch das Bedeutsame geschehen sollte, dürfte die Entscheidung frühestens nach den Wahlen erfolgen. Davon, daß der Kriegsminister geht, wenn er seinen Resormentwurf nicht im Wesentlichen angenommen sieht ist kein Zweifel zulässig, und ebenso sicher ist, daß sich in diesem Falle der Reichstagsminister durch nichts im Amte halten lassen würde. Einweilen ruht die Angelegenheit und sie wird, wie gesagt, bis nach den Wahlen ruhen. Die Optimisten versichern übrigens, die Aussichten des Bronsart'schen Entwurfes seien gestiegen. Sollten jedoch die Bestimmten Recht behalten, dann dürften die Freunde des Reformwerkes, die unmittelbar vor der Rückkehr des Kaisers aus Wien ihre Alarmgeschiffe losließen, jedenfalls im geeigneten Augenblick wieder von sich hören lassen, denn sie haben damals nur mit Plappatronen geschossen, sich aber die scharfen Patronen und das grobe Geschütz für die Entscheidungsschlacht aufgespart.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 13. Juli 1896.

Bebauung des Wasserthurnplatzes.

Dem schon erwähnten Erläuterungsbericht des städtischen Hochbauamtes bezüglich der Bebauung des Platzes am Wasserthurn entnehmen wir noch folgendes:

Würde man den ganzen Platz um den Wasserthurn nur mit öffentlichen Monumentalbauten versehen wollen, so würde das jeder Platz belebende Element des Verkehrs mindestens zu gewissen Tagesstunden gänzlich fehlen, und der Platz leicht den Eindruck der Oede hervorrufen. Die Preidrichter haben es daher als empfehlenswert bezeichnet, eine gemischte Bebauung insofern einzutreten zu lassen, als ein Theil der Quadrate auch mit Privatgebäuden bebaut werden soll, und zwar sollen nach dem Vorschlage der Preidrichter sowohl die an den Kaiser- und Friedrichstraße anstehenden Quadrate E und H als auch die im hinteren Halbkreis liegenden Quadrate J, K, L und M der Privatbauthätigkeit zugewiesen werden.

Das Preidrichterkollegium war der Ansicht, daß in diesen Quadraten vornehmliche Läden, Cafes und Restaurationen zugelassen sein sollten. Namentlich gewann man aber aus den eingelaufenen Bearbeitungen die Ansicht, daß die auf jenen 4 im Halbkreis liegenden Quadrate J, K, L und M zu errichtenden Gebäude, welche gleichsam den Hintergrund des Platzes bilden würden, in einer mehr einheitlichen architektonischen Weise zur Ausführung gelangen sollten.

Wenngleich nun sowohl die Wettbewerbsarbeit des Herrn Professor Kolbenheyer als auch das vom Hochbauamt gefertigte Modell den Beweis lieferten, daß das Umgeben des gesammten Wasserthurnplatzes mit Bogengängen oder Säulenhallen zur Monotonie führen würde, so entschied sich das Preidrichterkollegium doch mit Einstimmigkeit für die Ausführung von solchen Hallen in diesen 4 im Halbkreis liegenden Quadraten J, K, L und M, jedoch sollten diese Hallen nach Ansicht des Preidrichterkollegiums nicht terrassenartig vorgebaut werden, sondern, ähnlich wie beim Kaufhaus oder den Friedrichscolonnaden in Karlsruhe, die oberen Fassaden vorgebaut unmittelbar auf den vorderen Säulen ruhen, wobei jedoch zu bedenken ist, daß man bei etwaiger Ausführung der Hallen nicht die oben angeführten Beispiele zu denken hat, da dieselben hinsichtlich der Licht- und Luftzufuhr nicht vollkommen befriedigen. Es ist mehr voranzusetzen, daß die zu errichtenden Bogenhallen schlichten Säulen, welche dem einfallenden Lichte kein wesentliches Hinderniß darbieten (wie z. B. bei der Kirche in Baden-Baden) getragen werden, deren Höhe so zu bemessen ist, daß entweder ein hohes Untergeschos, oder ein mittelhohes mit Mesaningeschos innerhalb der Säulenhallenhöhe Platz finden kann. Werden derartige Säulenhallen in Abmessungen ausgeführt, wie die oben angeführte Kirche oder die schöne Vorballe vor dem gesammten neuen Dom-Hotel in Köln, so fallen, wie diese Beispiele klar beweisen, alle jene Einwände hinweg, welche gewöhnlich gegen die Ausführung solcher Hallen vorgebracht zu werden pflegen.

Es erscheint gerechtfertigt, für denjenigen Geländestreifen, auf welchem die öffentliche Passage, d. h. die Säulenhallen errichtet werden, einen geringeren Einheitspreis pro Quadratmeter Gelände in Ansatz zu bringen, als für das übrige Baugelände, da derselbe vom Hausbesitzer im Erdgeschos nicht voll ausgenutzt werden kann, demselben andererseits eine etwas aufwendigere Bauweise zur Verpflichtung gemacht wird. Ein Einheitspreis von M. 15.— pro Quadratmeter dürfte mit Rücksicht der Servitut der öffentlichen Passage ein angemessener zu nennen sein. Das den Anliegern an eine Straße, deren würdige architektonische Durchführung der Stadtgemeinde am Herzen liegt, für hervorragend schön gestaltete Fassaden eine besondere Ver-

...eine Prämie, gewährt wird, stände keineswegs vereinzelnt ... sondern ist vielmehr ... in Karlsruhe bei Neubauten in der ...

50jähriges Jubiläum des Turnvereins.

Nun sind sie zum größten Theile vorüber, die schönen Tage des Jubiläumfestes des Turnvereins. Zwar widmet sich auch der heutige Tag noch dem Vergnügen, aber die Hochfluth ist doch mit gestern an uns vorüber gerollt. Es war ein herrliches Fest! Dieses Ereignis wird sicherlich jeder activer oder auch passiver Teilnehmer der Jubelfeier ausstellen. Mit dem Gefühl hoher Befriedigung, folger Gemüthung und berechtigter Freude dürfen die Mitglieder des Turnvereins Mannheim auf die Ereignisse der letzten Tage blicken. Der Jubilar stand im Vordergrund des öffentlichen Interesses, welches sich nicht nur bis zum letzten Tage erstreckt, sondern sich eher noch steigert. Ein Hauptverdienst an dieser erfreulichen Thatsache muß zwar der hohen nationalen Bedeutung und der ruhmvollen Geschichte des deutschen Turnwesens überhaupt zugeschrieben werden, aber dessen ungeachtet würde die Theilnahme der Mannheimer Bürgerschaft an dem Jubiläum doch keine so allgemeine, keine so überaus herzliche gewesen sein, wenn nicht der Jubilar selbst so tief im gesellschaftlichen Leben unserer Stadt wurzelte. Der Turnverein brauchte sich die Sympathien der Bürgerschaft nicht erst zu erobern, da es sie bereits in vollem Maße besaß. Zwar schlummerten sie hier und da, jedoch bedurfte es nur eines leichten Anstoßes, um sie wieder zu einer hellleuchtenden Flamme anzufachen. Möge dieses Feuer der Begeisterung für die Turnsache, das in diesen Tagen wieder mächtig in Mannheim glüht, nicht wieder erlöschen, sondern möge es immer weitere Kreise in seinen Machtbereich ziehen ...

Männerchor 'Badner Land', gesungen von der Gesangsabtheilung des hiesigen Turnvereins unter Leitung des Turners Hüllich. Der Vortrag des Liedes war ein tadelloser und brachte den Sängern einen Hervorruf, für welchen diese dadurch dankten, daß sie die Zuhörer nach mit dem lustigen Spielmannslied entzückten. Herr Reallehrer Rabus entbot sodann folgenden Willkommen: 'Meine lieben Turner! Da der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Rechtsanwalt Dr. Alt, sich hat entschuldigen lassen, ist mir die ehrenvolle Aufgabe geworden, Sie in unserer Mitte herzlich willkommen zu heißen. Meine lieben Turner! Es bereitet dem Mannheimer Turnverein außerordentlich große Freude, daß Ihr in so großer Anzahl von allen Seiten zu unserem Jubiläum erschienen seid. Es ist unser herzlichster Wunsch, daß es Euch recht wohl gefallen möge in Mannheim und daß morgen Eure turnerische Arbeit von vielem Glück begleitet ist. Damit will ich schließen und beiseite Euch nochmals herzlich willkommen. (Lebhaftes Bravo!)

Hieran reihte sich der Cantus 'Bundeslied', nach welchem fünf Mitglieder des Frankenthaler Turnvereins sich als geschickte und gewandte Barterregymnastiker produzierten. Nach dem sodann folgenden unter allgemeiner Begeisterung gesungenen Cantus 'Deutschland, Deutschland über Alles', ergriff Herr Kreisdirector Köttermel aus Darmstadt das Wort, um den Turnverein Mannheim zu seiner Jubelfeier zu beglückwünschen und um dem oberheinschen Turnkreis den Gruß des mitteleheinschen Turnkreises zu übermitteln. Er schloß mit einem 'Gut Heil' auf den Mannheimer Turnverein und auf die Freundschaft, welche die Turner untereinander verbindet (Bravo). Anerkennung und Bewunderung fanden die jetzt folgenden turnerischen Übungen einer Abtheilung des Turnvereins Mannheim am Barren. Im Namen und im Auftrag der Turngemeinde Heilbronn überbrachte Herr Strohmeyer von dort dem Jubilar 'Gut Heil' und herzlichsten Glückwunsch und widmete ihm einen prachtvollen Pokal. Redner schloß mit einem 'Gut Heil' auf den Mannheimer Turnverein. Herr Stadtmüller von der Turngesellschaft Offenbach gratulirte ebenfalls dem Jubilar, welcher einer der ersten Vereine in der deutschen Turnerschaft sei, und übergab einen kostbaren silbernen Ehrenkranz. Herr Reich von Pforzheim im besondern den Jubilar im Namen des dortigen Turnvereins mit einem silbernen Hörterkranz. Herr Gaumnauer Reinhardt von Lörrach widmete als Andenken dem hiesigen Turnverein einen grünen Ehrenkranz mit Weidenblättern. Herr Engel vom Mannheimer Turnverein Wiesbaden erstreute den Jubilar mit einem geschmackvoll ausgeführten Ehren Diplom, in dem er zugleich den Mannheimer Turnverein als einen der tüchtigsten und erfolgreichsten Turnvereine Deutschlands feierte. Der Turnverein Durlach schickte als dann geradezu räuspernde Leiterpyramiden aus unter Leitung ihres vortheilhaftesten Turnwarts Wälz. Im Namen der Karlsruher Turngesellschaft sprach Herr Zeis von dort unter Uebergabe eines grünen Hörterkranz an den 'ersten Turnverein Badens'. Der Turnverein Riedel rang ließ durch Gaußchristwart Huber von dort einen prachtvollen silbernen Pokal mit Denkmünzen überreichen. Herr Kölsch vom Turnverein Mosbach übermittelte als Geschenk dem Jubilar einige photographische Aufnahmen von dem letzten Mosbacher Turnfest. Als Vertreter des Turnvereins Baden-Baden gratulirte Herr Professor Wäcker unter Ueberreichung eines photographischen Albums, enthaltend Ansichten von Baden-Baden. Herr Turnwart Hartung vom Turnverein Kaiserlautern feierte die Turnerschaft zwischen den deutschen Turnvereinen. Herr Lehrer Michel vom Turnverein Mannheim übergab in Barren 50 M., während Herr Giermann vom Turnverein Odenbach im Auftrag, sowohl dieses Vereins als des Mann-Redargues gratulirte. Hierauf produzierte sich eine Abtheilung des Mannheimer Turnvereins unter Leitung des Herrn Hüllich als Reusenschwinger. Herr Gaumnauer Gantscherger vom Turnverein Freiburg beglückwünschte sodann den Jubilar im Namen seines Vereins, womit die Gratulationsfeier ihr Ende erreichte. Im Namen des Mannheimer Turnvereins dankte Herr Moos für die vielen herzlichen Aufmerksamkeiten, welche dem festgebenden Vereine erwiesen worden sind, und brachte ein 'Gut Heil' auf die auswärtigen Turnvereine aus. Herr Reallehrer Rabus machte zum Schluß einige geschäftliche Mittheilungen, worauf mit einem nochmaligen Cantus der herrlich verlaufene Abend seinen Abschluß fand.

Erwähnt sei noch, daß der Großherzog von Baden auf das an ihn gelegentlich des Jubiläumspanetts am Donnerstag abgegebene Guldengedächtnisfolien folgende Trahantwort senden ließ: 'St. Blasien, S. N. D. der Großherzog lassen dem Mannheimer Turnverein für die gestrige Begrüßung bei der Festfeier seines 50jährigen Bestehens sehr herzlich danken. J. v. Auftrag: Wada.

Die auswärtigen Turner trafen am Sonntag schon in den frühen Morgenstunden ein. Von allen Richtungen der Windrose kamen sie, auf dem Bahnhof begrüßt von den Mitgliedern des Empfangs-Comitês. Die Gäste wurde theilweise mit Muff nach dem Festplatz geleitet.

Wettturnen. Die turnerische Arbeit wurde während des ganzen gestrigen Tages mit großer Ausdauer und mit emsigem Fleiß gepflegt. Punkt 7 Uhr früh begann das Einzel- und Vereinswettturnen, welches um 12 Uhr abgedrochen wurde, um dann Nachmittags gegen 5 Uhr wieder aufgenommen zu werden. Während des Wettturnens umfand eine große Anzahl Zuschauer den Turnplatz, Herz und Auge erfreut an dem mannichfaltigen abwechselnden Bilden. Stundenlang konnte man das Wettturnen verfolgen, ohne irgend eine Ermüdung zu fühlen. Ueberhaupt gibt es wohl kaum ein Sportfest, welches die Aufmerksamkeit und das Interesse der Zuschauer so lang und so intensiv festhalten kann als wie dies bei einem Turnfest der Fall ist. Um 1/1 Uhr begann das Schießen. Im 'Badner Hof', an dem circa 100 Personen Theilnahmen. Das Essen wurde durch zahlreiche Localitäten gewährt. Den Reigen derselben eröffnete Herr Rechtsanwalt Dr. Alt, der Vorsitzende des Turnvereins. Derselbe gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß von den 4 auswärtigen Herren, welche am Donnerstag zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt worden sind, 3 dem Feste anwohnen. Sein Hoch galt diesen 3 Ehrenmitgliedern. Herr Director W a u l von Karlsruhe, Ehrenvorsitzender der deutschen Turnerschaft, feierte in schmerzvollen Worten den Mannheimer Turnverein, auf dessen fernere Blühen und Gedeihen er ein 'Gut Heil' ausbrachte. Herr Otto Schatt von Hanau, der frühere Turnwart des hiesigen Turnvereins und jetzige Turnwart des Hanauer Turnvereins, gedachte der Zeit, in der er mit an der Spitze des hiesigen Turnvereins stand. Der Jubilar geniesse in ganz Deutschland das größte Ansehen. Ein's über gefalle ihm nicht an dem Mannheimer Turnverein und zwar in dies das Fehlen einer eignen Turnhalle. In dieser Beziehung stehe man in Hanau vor einer sehr erfreulichen Thatsache. In dieser Stadt, welche nur 25 000 Einwohner zähle, seien innerhalb kurzer Zeit 7 000 M. für den Bau einer Turnhalle gezeichnet worden. Was in Hanau möglich gewesen sei, müsse doch in dem vier Mal größeren Mannheim erst recht geschehen können. Redner gab zugleich einige recht beachtenswerthe Winke, wie man die Sammlungen bewerkstelligen solle, um zu einem günstigen Resultat zu gelangen. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß er recht bald in die Lage kommen möge, der Einweihung der Turnhalle des Mannheimer Turnvereins beizuwohnen. (Stürmischer Beifall.) Herr Köttermel-Darmstadt feierte in einer schmerzvollen Ansprache die Stadt Mannheim, der er ein 'Gut Heil' brachte. Die große Theilnahme, welche die Mannheimer Bürgerschaft dem Jubiläumsfest entgegenbringe, sei ein Zeichen von dem festen Band, welches die Stadt und den Turnverein miteinander verbinde. Herr Müller-Candau toastete auf das schöne Baden und die herrliche Pfalz während Herr Zeeger-Frankenthal auf die Frauen und Jungfrauen ein Hoch ausbrachte. Das Fest verlief äußerst animirt. Die Tafelmusik wurde in mehrerer Weise von der Kapelle Schwob angeführt, deren einzelne Piecen großen Beifall fanden. Die Zubereitung der Speisen machte der vorzüglichste Küche des 'Badner Hofes' wieder alle Ehre, und das vorzüglichste zusammengestellte Menu lautete: Ochsenschwanzsuppe. - Rhein-Salm, Sauce hollandaise, neue Kartoffel. - Roastbeef garnirt. - Gansbraten. - Kopf-Salat. - Dessert. - Obst. Troz dieser großen Vieltheiligkeit und Reichhaltigkeit kostete das Couvert nur M. 2.50.

Der Festzug stellte sich gegen 2 Uhr am Couvenring auf, um sich 1/3 Uhr in Bewegung zu setzen. Der Vorbemarsch des imposanten Zuges, der einen recht freundlichen Eindruck machte, nahm ca. 20 Minuten in Anspruch. Die hiesigen und die meisten auswärtigen Turnvereine waren in geschmackvollen, sauberen, einheitlichen Turnkostümen erschienen und gaben dadurch dem Zuge einen vornehmen Anstrich. Die Aufnahme des Zuges seitens des Publikums war eine sehr herzliche. Vier Musikcapellen und die Spielente des hiesigen Grenadierregiments waren im Zuge gleichmäßig vertheilt.

Allgemeine Stadiübungen. Sofort nach der gegen 4 Uhr erfolgenden Ankunft des Festzuges auf dem Festplatz begannen die allgemeinen Stadiübungen unter dem Kommando des Herrn Gaumnauer Hülfinger aus Heidelberg. An den Übungen nahmen 600 Turner Theil. Das interessante Schanzenpiel fesselte die Zuschauer auf das Lebhafteste. Die Übungen wurden ängstlich ernst ausgeführt und erhielten von Sachkennern die Note 'Sehr gut'. Herr Oberst von Perbandt und Herr Oberlieutenant von Alvensleben, welche dem Schanzenpiel beizuwohnten, gaben wiederholt ihre Anerkennung treffenden Ausdruck. An die Stadiübungen schloß sich das

Wettturnen des hiesigen Turnvereins. Es waren zu diesem Zweck 8 Herde in einer geraden Linie aufgestellt worden, an denen die aktiven Mitglieder des Turnvereins unter Leitung des Turnwarts Hüllich gleichzeitig turnten. Sodann wurde das

Vereinswettturnen fortgesetzt an das sich gegen 7 Uhr ein Wettturnen schloß. Gegen 8 Uhr fand die Preisvertheilung statt. Diefelbe wurde von Herrn Reallehrer Rabus, dem Vorsitzenden des Kampfrichtercollegiums, vorgenommen und hatte folgendes Resultat:

Einzelwettturnen. In dem Einzelwettturnen theilnahmen sich 148 Turner.

Table with 2 columns: Name and Score. 1. Robert Becker vom Turnverein Zab 65 1/2. 2. Ferdinand Glag vom Turnverein Mannheim 61 1/2. 3. Wilhelm Kaufmann vom Mannerturnverein Speier 61 1/2. 4. Schauermann von der Turngesellschaft Sachsenhausen 61. 5. Georg Schöpfer vom Turnverein Freiburg 60 1/2. 6. Ehard Häbler vom Turnverein Würzburg 60 1/2. 7. Gustav Schüller vom Turnverein Pforzheim 59 1/2. 8. J. Dietrich von der Turngesellschaft Ludwigsbafen 59. 9. Fritz Kilian vom Mannerturnverein Pirmasens 59. 10. Fritz Reich von der Turngemeinde Karlsruhe 59. 11. H. Weh vom Turnverein Frankenthal 59. 12. Georg Franke vom Mannerturnverein Wiesbaden 59 1/2. 13. Emil Schwab vom Mannerturnverein Wiesbaden 58 1/2. 14. August Diehl vom Turnverein Frankenthal 58. 15. Julius Herzberger vom Turnverein Mainz 58. 16. Georg Mosler vom Mannerturnverein Pirmasens 57 1/2. 17. Jacob Hürle vom Turnverein Würzburg 57 1/2. 18. Karl Wittmer vom Mannerturnverein Pirmasens 57 1/2. 19. Karl Schuler vom Turnverein Freiburg 56 1/2. 20. Nikolaus Winkelmayer vom Turn- und Festklub Frankfurt 56 1/2. 21. Christian Wörster vom Turnverein Wiesbaden 56 1/2. 22. Ferdinand Weiser vom Turn- und Festklub Frankfurt 56. 23. Christian Biehl von der Turngemeinde Wodenheim 56. 24. Emil Raag vom Turnverein Zab 55 1/2. 25. Karl Stillingen von der Karlsruhe Turngemeinde 55 1/2. 26. Wilhelm Hessel vom Turnverein Wiesbaden 55 1/2.

worden. Sie konnte anwesend, heiter, witzig sein, aber sie brauchte zur Entstellung dieser Liebenswürdigkeit ein größeres Publikum, ein einzelner genügt ihr nicht. Wieleicht aber würde er die gemilgen, wenn sie ihn liebte. Konnte sie denn lieben? Was es etwas auf der Welt, das sie mit ganzer Seele, mit Selbstvergessen, mit voller Hingabe liebte?

Ein bitteres Lächeln zuckte um seinen Mund, ein wenigstens wußte er bestimmt: daß er der Gegenstand einer solchen Liebe nicht war.

Draußen erklang die Glocke am Korridor, eine Stimme fragte, ob Frau Adelsberg zu sprechen wäre. 'Mein Gott, das ist ja die Mutter,' sagte Karla, sich aus der Sopha erhebend. Und als sie der Thür zuschritt, sagte sie leise hinzu: 'Das hat diesem reizenden Abend nur noch gefehlt.'

Frau Kayser trat ein, auch Adelsberg war aufgestanden und begrüßte sie freundlich. Dann nahm er ihr Mantel und Kapuze ab. 'Aber warum hast Du das nicht im Wohnzimmer gelassen, Mutter? - Ach, da ist ja auch die Wiege? Gib Deine Jacke und Mütze draußen ab, Mirze. - Na, bitte, sehr Euch.'

'Wir hören doch nicht?'

'Wie können Sie das glauben, ich wünschte, Sie machten uns öfter die Freude,' sagte Adelsberg verbindlich.

'Wir haben von der Straße, daß hier im Wohnzimmer Licht war. Da dachten wir, Sie würden allein sein, deshalb kamen wir herauf.'

'Das war sehr liebenswürdig von Ihnen.'

'Es ist nämlich wegen der Einladung. Wir sind Ihnen sehr dankbar dafür, lieber Adelsberg, wirklich sehr dankbar - aber sehen Sie, mein Mann und ich sind alte Leute, und da bitten wir, daß Sie es uns nicht übel nehmen, wenn wir lieber zu Hause bleiben möchten. Wir sind an Gesellschaften nicht gewöhnt.'

'Sieht Du, was sagte ich Dir? Ich wußte ja, daß die Eltern nicht kommen würden.'

'Ja, aber ich war und bin noch heute der Ansicht, daß wir Ihnen dies selbst überlassen müssen. Ich beobachte sehr, daß Sie nicht kommen.'

(Fortsetzung folgt.)

Stürme im Lenz. Roman von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

Karla's sprühende Lebendigkeit, ihr naturwüchsiges Wig, ihre Bereitwilligkeit, jedes heitere Scherzwort zu belachen, ihr offenes, sich fast nicht äußeres Wohlgefallen an den kleinen Triumphen, die sie feierte, und nicht am wenigsten ihre lächelnde, frische Erscheinung und ihre tadellose, wenn auch zumeilen etwas extravagante Kleidung hatten sie rasch zu einer der stets gern gesehenen und bewunderten Gestalten der Halle und Gesellschaften gemacht. Allerdings hatte sie neben diesen Eigenschaften auch manchen kleinen Reizer zu verzeichnen. Es war ihr schon mehrmals geschehen, daß diese oder jene Goldene vornehme Frau im Ballsaale am Arm ihres Gatten an übergerauscht war, ohne anders als durch ein lächelndes des Hauptes von ihr Notiz zu nehmen. Auch Adermeier's, die von ihrer Hochzeitsreise zurückgekehrt, eine erdrückende Konkurrenz für Karla geworden war, pflegte dies zu thun. Für alle kleine Demüthigung wurde ihr jedoch immer eine Gegenwirkung zu Theil. Wenn der Gemahl seine Frau auf irgend einem bevorzugten Platz im Kreise anderer vornehmer Frauen untergebracht hatte, suchte er fast ausnahmslos die hübsche Frau wieder auf, um vor ihr in ehrerbietiger Haltung stehend, Wähe zu thun für die Vernachlässigung seiner kollektiven Hälfte. Will verstaumte dies nie, und wenn Frau Karla auch an seinem erulien und gewissen Wesen und an seiner Unterhaltung wenig Gefallen finden konnte, so war sie doch weitauf genug, die Verzeichnung zu wärdigen, die dieser allgemein geachtete Mann ihr erwies. So hatte Frau Karla im Laufe des Winters sich ihr Publikum geschaffen und einen Ruf gemacht. Und dieser Ruf war nicht schlecht, durchaus nicht, wenn es auch nicht gerade der war, den Adelsberg für seine Frau gewünscht hätte.

Es war an einem Abend im Februar. Auf Adelsberg's ausdrücklichen Wunsch hatte Karla einen mit mehreren Bekannten verbundenen Theaterbesuch mit nachfolgendem Souper im 'Ruffischen Hof' abgesetzt. Es hatte eine kleine Auseinandersetzung zwischen dem jungen Paar gegeben, ein paar sehr ernste Worte waren ge-

- 17. Friedrich Richter vom Turnverein Mosbach 55/2
- 18. Friedrich Wegmann v. d. Turnerschaft Gernersheim 55
- 19. Peter Voll vom Turnverein Weinsheim 55
- 20. Georg Schneider vom Turnverein Oberheim 54 1/2
- 21. Karl Wagner von der Turngemeinde Heilbronn 54 1/2
- 22. Ernst Konrad von Algenrodt 54
- 23. J. Heimerlinger von der Turngemeinde Heilbronn 53 1/2
- 24. H. Emmerich von der Turnerschaft Offenbach 53 1/2
- 25. Julius Heideich vom Turnverein Oberheim 53 1/2
- 26. König vom Turnverein Forstheim 53 1/2
- 27. Wilh. Pfanz von der Turnerschaft Frankenthal 53
- 28. Johann Kesse vom Turnverein Durlach 52 1/2
- 29. Rudolf Wolf vom Turnverein Heilberg 52 1/2
- 30. Friedrich Bürger vom Turnverein Strahburg 52
- 31. Gustav Diebold vom Turnverein Mannheim 52
- 32. Jul. Schäfer von der Turngemeinde Darmstadt 52
- 33. Karl Pohl vom Turnbund „Germania“ 51 1/2
- 34. Ernst Klein vom Turnverein Idar 51
- 35. Heinrich Birkling vom Männerturnverein Speier 50 1/2
- 36. Theodor Kober vom Turnverein Viebrich 50 1/2
- 37. Ernst Kemper vom Turnverein Ludwigshafen 50 1/2
- 38. Joseph Hoffstädter vom Turnverein Mannheim 50 1/2
- 39. Ludwig Hoff von der Turngemeinde Darmstadt 50 1/2
- 40. Emil Dübisch vom Turnverein Forstheim 50 1/2

Von den Preisgekrönten erhielten die erste Hälfte ein Diplom mit Eichenlaubkranz, während die zweite Hälfte mit einem Diplom ausgezeichnet wurde. Im Ganzen wurden 52 Turner preisgekrönt.

Vereinswettkämpfe.

- An dem Vereinswettkämpfe beteiligten sich 34 Vereine.
- Preise I. Klasse: Turnverein Heilberg, Turn- und Fechtklub Ludwigshafen, Turnverein Ludwigshafen, Turnerbund „Germania“, Mannheimer Turnverein Detschhof, Turnverein Redarou, Männerturnverein Speyer, Turngemeinde Heilbronn, Turnerschaft Karlsruhe, Turnerschaft Ludwigshafen, Turnerbund Heilberg, Turnverein Durlach, Männerturnverein Birnmasen, Turnverein Schönau, Turnverein Frankenthal.
- Preise II. Klasse: Männerturnverein Kaiserslautern, Turnverein Kaiserslautern, Turn- und Fechtklub Heilberg, Turnverein Ogersheim, Turnverein Neuenheim, Turnverein Hansjohannisheim, Turnverein Sinsheim, Turnverein Dachsenfeld, Turnverein Weinsheim, Turngenossenschaft Weinsheim.
- Preise III. Klasse: Turnverein Biesloch, Turnerbund Reilingen, Turnverein Rappur, Turnverein Mannheim.

Preise im Ringen.

- 1. Preis Anton Klug von der Turnerschaft Offenbach
- 2. Ferd. Glag vom Turnverein Mannheim.
- 3. Christ. Wüst von der Turngemeinde Bodenheim

Das Festbankett.

welches nach der Preisverteilung in der Festhalle begann, hatte eine zahlreiche Menschenmenge angelockt. Nur ein kleiner Theil derselben, die dem Bankett beizuhocken wollten, konnte zugelassen werden. Herr Prof. Dr. Sickingen, der Rektor der hiesigen Volkshochschule, hielt eine geistvolle Festrede, in der er die hohe Bedeutung des deutschen Turnwesens in nationaler Hinsicht sowie im Hinblick auf die körperliche und geistige Ausbildung des heranwachsenden Geschlechts pries. Sein Gut Heil! galt der deutschen Turnbahn. Die Festrede machte einen tiefen Eindruck.

Es folgte sodann die Wiederholung des Festprels: „Frisch, fromm, fröhlich, frei!“ Auch gestern erzielte die Festschüler den wohlverdienten Beifall.

Nach dem Festprel ergrißen noch Vertreter verschiedener auswärtiger Turnvereine, so von Karlsruhe, Heilberg, Neustadt a. S. und Ludenburg da. Wort, um dem Verein die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen, theils unter Ueberreichung von Geschenken. Erst in später Mitternachtsstunde fand das Festbankett seinen Abschluß.

Wir können unseren Bericht nicht enden, ohne der Festkapelle Petermann zu gedenken, die während der Jubelfeier des Turnvereins wieder gezeigt hat, daß sie auf der Höhe der Zeit steht. Die Kapelle spielte mit einer bewundernswürdigen Unermüdbarkeit und nie versiehenden Ausdauer. Was uns aber ganz besonders an der Kapelle Petermann gefiel, ist ihr bereitwilliges Eingehen auf die Wünsche des Publikums, gerade hierdurch trägt sie wesentlich dazu bei, die allgemeine Fröhlichkeit und das Gefühl der Behaglichkeit zu wecken.

Ernennung. Der Großherzog hat dem Sechramtspraktikanten Dr. Ludwig Sattler in Heidelberg unter Ernennung desselben zum Professor eine etatsmäßige Professorenstelle an der höheren Mädchenschule in Heidelberg übertragen.

Veretzung und Ernennungen. Gerichtsschreiber Weuffer beim Amtsgericht Mannheim wurde in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Karlsruhe versetzt und Altnar Adolf Boppel beim Amtsgericht Karlsruhe zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Mannheim ernannt; Altnar Jakob Friedrich Josef Seutel wurde zum Registrator beim Amtsgericht Mannheim ernannt.

Militärisches. Landwehrbezirk Mannheim: Dr. Hanfer, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr 1. Aufgebots, zum Stabsarzt befördert. — Landwehrbezirk Heidelberg: Dr. Landfried, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse, Strauß, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Wuntes Genilleton.

— Seltene Naturerscheinungen. Aus Laibach wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Dieser Tage bemerkt man im Orte Dine, im sogenannten Bärentan bei Seisenberg, um 11 Uhr Vormittags aus einem Thale am Abhange der Gotscheer Berge eine schraubenförmig gewundene Raude oder Nebelsäule aufsteigen, die nach einer von Ost nach West langsam hingehenden Welle emporstrebte und sich mit ihr vereinigte. Kaum war dies geschehen, erhoben sich weiter gegen Osten hin eine zweite und so fortsetzend mehrere solcher Nebelsäulen. Das ganze Starkfeld ist dort mit Eichen bewachsen und an allen Stellen, von denen aus sich die Nebelsäulen erdoben hatten, lagen die Eichen entwurzelt auf dem Boden hingestreckt. Die Verwüstung erfolgte sprunghaft; selbst auf einem und demselben Bewaldungsgebiete wurden entfernter stehende Bäume niedergeworfen, während dazwischenliegende ganz verschont blieben; und diese gewaltige Kraftentfaltung erfolgte, ohne daß sich in nächster Nähe nur ein Astlein regte. Da sich auf dem ganzen Wege kein Haas befindet, gab es keinen weiteren Schaden, nur in St. Peter wurde eine Frau von der Windhose erfasst und in ein Gestrüpp geschleudert, wo sie unsanft gebettet und erschunden liegen blieb. Wir hatten es offenbar mit einer Reihe von Windhosen zu thun, die mitten in einer ruhigen Luftschicht sich bildeten, 50 bis 100 Meter Durchmesser hatten und in Abständen von 100 bis 200 Metern auftraten.

— Ein mysteriöser Vorfall wird der „N. Fr. Pr.“ aus Milschitz berichtet. Dort ereignet die Rettung eines 17-jährigen Mädchens durch einen Hund, noch mehr aber die Art und Weise, wie das Mädchen in Lebensgefahr gerieth, großes Aufsehen. Am Mittwoch wurde der Greisler Friedmann durch unaufhörliches Geheul und Gewimmer des großen Hossundes aus dem Schlafe gewacht. Er sprang aus dem Bett, machte Licht und begab sich bei stockfinsterner Nacht in den Hof. Während umsprang das kluge Thier seinen Herrn, lief dann vorwärts und blieb am äußersten Ende des Hofes plötzlich stillstehen. Friedmann beleuchtete die Stelle und sah zu seiner Ueberraschung an die Holzumfriedung angelehnt eine Meterlange, 40 Centimeter hohe Kiste liegen. Er rief an dieselbe, sie gab einen dumpfen Ton, er wollte sie vom Plage rühren, sie war zu schwer. Mittlerweile erwachte auch der Nachbar, der, Friedmann mit der brennenden Laterne in der Hand zu so ungewöhnlicher Stunde durchs Fenster erblickend, sich sofort zu ihm stellte. Unterdessen erwachte das ganze Gefolge beider Nachbarnhäuser und sammelte sich um die Kiste. Die Polizei erschien, zwei Mann hoben den Deckel auf und zum großen Schrecken aller Anwesenden lag in der Kiste zusammengekauert, hineingepfercht ein Mädchen, bloß, beschmutzt, dem Anscheine nach todt. Polizei-Arzt Dr. Pr. wurde nach Vertheilung. Seinen energischen Befehlen zufolge wurde das Mädchen lebendig bewußt zu bringen.

Mittheilungen aus dem Bezirke des Großherzogs.
Verletzungen und Ernennungen: (A. Mittelschulen.) Gabn, Wilhelm, Sekretärpraktikant, zur Stellvertretung, von der Realschule in Karlsruhe an das Realgymnasium in Mannheim. — (B. Volksschulen.) Bärtle, Engelbert, Unterlehrer in Niederbühl, als Schulerwarter nach Zell i. W., A. Schönau. Bischoff, Anna, Schülerlehrerin in Karlsruhe, wird Hauptlehrerin daselbst. Eidel, Karl, Hilfslehrer, von Neuwier nach Darmersheim, Amt Rastatt. Grimm, Karl, Schulanfänger, als Unterlehrer nach Forstheim. Manz, Vitus, Hilfsl., von Moos nach Mörchi, Amt Ettlingen. Roth, Eugen, Unterl., von Ettingen nach Niederbühl, A. Rastatt. Schmalz, Bernhard, als Hilfsl. nach Moos, A. Bühl. Schmitt, Otto, Hilfsl. in Lenglich, A. Neustadt, wird Schulverm. daselbst.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum als Beamter der Fabrik Heinrich Lanz beging am Samstag Hr. Hermann Baumfuch. Als er Morgens das Bureau betrat, fand er sein Bult mit Blumen geschmückt und die Kollegen gratulierten dem beliebten Jubilar aus herzlichster. Abends fand im „Wilden Mann“ die eigentliche Feier statt, wozu das Direktorium mit Ausnahme der durch Reise verhinderten Herren und das gesammte Bureaupersonal erschien. Namens des Direktoriums überreichte Herr Direktor Tiefenthaler dem Jubilar mit einer Ansprache, welche die schätzbaren Eigenschaften und die Verdienste des Jubilars entsprechend würdigte, eine goldene Büfennadel. Namens des Bureaupersonals wurde dem Jubilar ebenfalls mit einer Ansprache eine goldene Uhr als Jubiläumsgeschenk überreicht. Ein weiteres Geschenk widmete ein Kollege in Gestalt eines Ehrenbechers, den dann jeder einzelne Festtheilnehmer auf das Wohl des Jubilars und seiner Familie leerte. Bemerkten wollen wir noch, daß die Arbeiter dem Jubilar einen schönen gepolsterten Beinhessel als Zeichen ihrer Verehrung überreichte. Unter musikalischen und humoristischen Vorträgen, allgemeinen Gesängen u. verließ der Abend aus amirirter und erweckte wohl in jedem Theilnehmer den Wunsch, ebenfalls ein derartiges Jubiläum erleben zu dürfen.

Ausstellung Baden-Baden 1896. Auf dem Ausstellungsplatz vor der Turnhalle herrscht seit voriger Woche reges Leben und ist eine Schaar von Zimmerleuten u. mit dem Aufstellen der verschiedenen Ausstellungsgebäude beschäftigt, welche letztere entgegen dem früheren Projekt jetzt alle vor und neben der Turnhalle zu stehen kommen. Wasgegen für diese Eintheilung war, daß die Ausstellung durch enge Beifammenheit übersichtlicher wird. Die im Bau begriffenen Ausstellungshallen, welche die erste Industrie- und Gewerbeausstellung in Baden bergen werden, sind von nicht unbedeutlicher Größe. Dem Eingangsportäl der neuen Ausstellungshallen an gerechnet, wird diese mit der anschließenden Verbindung und Maschinenhalle nicht weniger als eine Länge von 90 m haben. An der Seite der Gärtnerer Bogel & Hartweg, deren Firma-Inhaber ebenfalls dem Comité der Ausstellung angehört, wird eine mehr als 60 m lange Kioskhalle den Ausstellungsplatz abschließen. Die elektrische Beleuchtung wurde von der Firma Schuckert in Mannheim übernommen und die Locomobile von der Maschinenbau-Gesellschaft Badenia in Weinheim beigeht, jedoch für eine schöne, unserer Stadt würdige Beleuchtung des Ausstellungsplatzes gesorgt ist. Aber auch sonst ist die Ausstellungs-Direktion für eine regelrechte Funtion des Ausstellungs-Apparates bestens besorgt und wird die Ausstellung pünktlich am 15. August feierlich eröffnet werden, da mit der Installation der Ausstellungs-Objekte bereits am 5. August begonnen wird, an welchem Tage die Ausstellungsbauten fertig sein müssen. Die Präsidialverwaltung des schweizerischen Eisenbahn-Verbandes hat nun auch den kraftfreien Rücktransport der Ausstellungsgegenstände schweizerischer Aussteller auf allen Schweizerbahnen bewilligt und findet die Internationale Ausstellung Baden-Baden vom Großherzogthum Baden wie von den Nachbarländern und namentlich auch aus der Schweiz noch täglich neue Aussteller, welche ihre Betheiligung anmelden.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein Mannheim hielt dieser Tage Abends im „Badner Hof“ unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienraths Schradler seine jährlich stattfindende Bezirksversammlung ab. Dem vom Vereinssekretär erstatteten Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Daten: Das Berichtsjahr ist seit einigen Jahren wieder das erste, welches in finanzieller Beziehung ein günstiges genannt werden kann, indem es mit einem nicht unbedeutenden Reibschluß abschließt, obwohl der Verein sich in den von ihm freiwillig übernommenen Pflichten zur Förderung der Landwirtschaft eine Beschränkung nicht auferlegte. Das Hauptgewicht legte er, entsprechend den örtlichen Verhältnissen, auf Verbesserung der landwirthschaftlichen Nuthiere, insbesondere auf Förderung der Pferdezucht. Die vom Verein aufzubringenden Zuschüsse zur Gengst- und Farrenhaltung, sowie der Fohlenweide besitzten sich deshalb auch auf über 3000 Mark. — Der Gengststall, T. 2, 14, besitzt zwei erstklassige Oldenburger Gemalte schweren Schlags, 7 und 8jährig, die zur Zeit auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit stehen und von den Pferdezüchtern hiesiger Stadt und des Kreises gerne benutzt werden. Die ca. 20 Morgen große Fohlenweide dient dem Weidengut von Fohlen und Pferden; auch waren im Berichtsjahr noch Kinder zugelassen. Der Berth einer solchen Weide für die günstige Entwicklung junger Fohle ist ein eminent großer und kann von Fachmännern nicht genug empfohlen werden, was leider nicht allgemein genug bekannt ist und gewürdigt wird. Die Weide war von 19 Fohlen, 18 Pferden und 16 Kindern begangen. Die alljährlich auf der Weide stattfindende Prämierung von Fohlen, die von Gengsten des Vereins abflammen, bewies im Berichtsjahr aufs deutlichste den unverkennbaren Fortschritt der Pferdezucht

hier jedoch alsbald wieder in tiefen Schlaf. Der Polizei-Arzt konstatierte, das arme Geschöpf sei durch fremde Hand gewaltsam, wahrscheinlich im marcotisirten Zustande in die Kiste geworfen worden; das arme Mädchen wäre, etwas später entsetzt, gewirrt. Selbstverständlich kurlsten jetzt über den sonderbaren Fall die verschiedensten Gerächte, und man glaubt allgemein, daß hier ein Verbrechen vorliegt. Die Polizei ist eifrig daran, die Wahrheit zu ermitteln. Gines steht fest. Das junge hübsche Mädchen verdankt dem wunderbaren Instinkt eines Hundes das Leben.

— Affenüberlegung. Ein englischer Oberst, der sich lange in Indien aufgehalten und dort einen zahmen Affen besessen hatte, erzählte folgendes von ihm: Gines Tages gab ich dem Affen eine selbstverfertigte Flasche, in die ich vorher ein Stück Zucker gesteckt hatte. Es war nun höchst possirlich zu sehen, welche Anstrengungen das Thier machte, um zu dem Zucker zu gelangen. Als Alles nichts daf, verschmählte er schließlich sein gewöhnliches Futter und zog sich mit der Flasche, die er mit dem Zahnen und Armen nach Kräften bearbeitet, in seinen Schlafwinkel zurück. Dabei geschah es nun, daß er bei einem seiner tollen Sätze ein auf einem Tische liegendes Glas mit eingemachten Bananen umstieß. Das Glas fiel zu Boden, brach in Stücke, und die Flüssigkeit wurde zerstreut. Im ersten Augenblicke war Jack darüber sehr erschrocken, dann aber schien eine große Idee in ihm aufzuleuchten. Er hob die Flasche in die Höhe und warf sie dann mit voller Kraft auf den Boden. Sie zerlitterte natürlich, und nun verzeigte der kluge Affe den Zucker.

— Nachträgliche zu den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten. Anlässlich des Interiores eines Zeitungsberichtes mit dem Polizeimeister Wlassowski von Moskau hat der letztere einen tiefen Blick in das Innere seiner russischen Beamtenseele werfen lassen, und geradezu haarsträubende Anzeichen einer cynischen Gefinnungslosigkeit sind dabei zu Tage getreten. Das Oberhaupt der Polizei von Moskau sagt mit Bezug auf die Katastrophe bei der Zerentkrönung: Es sei um die bei den Wuden Zerentretenden nicht weiter schade, da dieselben meistens ehemalige Sträflinge gewesen wären, die sich in die vordersten Reihen gedrängt hätten; überhaupt müsse er jede Verantwortung für die blutigen Ereignisse ableben, da er während der Festlichkeiten in unmittelbarer Nähe des Zaren hätte sein und die Ueberwachung der Gabelvertheilung einem Vertreter überlassen müssen. Er sagte dann ferner, daß bei der Krönung Alexander des Zweiten fünfzehntausend Menschen ungelommen und auch bei derjenigen Alexanders des Dritten eine Menge Festbesucher getödtet worden wären. Diese Thatsachen seien damals nicht weiter in die Oeffentlichkeit gedrungen, weil Mittheilungen darüber von Amtswegen unterdrückt worden wären. Das Gedränge bei der letzten Zerentkrönung wäre deshalb so ungeheuer gewesen, weil sich das Gerücht verbreitet hätte, in den zur Vertheilung an das Volk gelangenden Wäsketen seien Anweisungen auf Ochsen und Pferde und Gewinn

unseres Bezirke in Folge der oben genannten Einrichtungen. — Mit der Gengsthaltung steht auch die Farrenhaltung, bestehend aus 2 Oberbadischen-Simmerthaler Farren, in Verbindung. Doch muß leider gesagt werden, daß mit der fortschreitenden Entwicklung der Stadt die Kindviehzucht von Jahr zu Jahr zurück geht. — Die vom Verein seit Jahren mit Kreisunterstützung vermittelte Einfuhr oberbadischer Zuchtstiere an die Landwirthe unseres Kreises konnte im Berichtsjahr wegen der schlechten Futterernte nicht verwirklicht werden. Die Baumhülle, die der Verein seit Jahren mit bedeutendem Aufwand unterzieht zur Förderung der Obfrucht zucht im Kreise, wurde nimmere in Anbetracht, daß viele Gemeinden und Private solche unterhalten, als einem dringenden Bedürfnis nicht mehr entsprechend, ganz aufgehoben. Die Hebung des hiesigen Viehmarktes veranfalet der Verein in Verbindung mit dem Neuwierer anlässlich des Matmarktes eine große Verlosung von Pferden, Kindern, Schweinen und sonstigen der Landwirtschaft dienenden oder gewerblichen Gegenständen. Außerdem nimmt er in Verbindung mit dem Stadtrath eine Prämierung vorzüglich auf den Markt gebrachter Thiere vor, zu welchem Zwecke er Mk. 2000 zur Verfügung stellt. Wenn der Mannheimer Viehmarkt z. Z. einer der bedeutendsten in Süddeutschland ist, so darf wohl gesagt werden, daß er dies mit Rücksicht auf die vom landw. Verein ins Leben gerufenen Veranstaltungen ist. — Die der Stadtgemeinde obliegende Viehzählung besorgt der Verein seit langen Jahren, so auch im Berichtsjahr und wurde das Ergebnis derselben, zt. in den Blättern mitgetheilt. Als Vorort und ständiges Bureau, des Palsgau-Verbandes, unferst die Bezirke Eppingen, Heilberg, Ludenburg, Mannheim, Neckardischofsheim, Sinsheim, Schwoyngen, Weinsheim und Bielewollzieht die Direktion die Beschlüsse des Palsgau-Ausschusses u leitet der Vorsitzende jeweils die Versammlung und stellt die Tagordnung fest. — Die Mitgliederzahl des Vereins betrug 286. — Weit der Bericht, da die Revision der Rechnung einen Anstand ergeben, wurde seitens der Versammlung dem Rechner Entlast erteilt; auch der zur Verlesung gedruckte Voranschlag nebst schäftsplan wurden einstimmig genehmigt. Es reichte sich nun eine lebhaft Besprechung verschiedener landwirthschaftlicher an, worauf den beiden Herren Vorsitzenden, den Direktionsmitgliedern und dem Sekretär der Dank des Vereins für die Leitung u ledigung der verschiedenen Geschäfte ausgesprochen wurde u den ersten Vorsitzenden, Herrn Guttschky Ferdinand E 3. 3. in St. Moritz, ein Telegramm gerichtet wurde.

Im Gewerbe- und Industrieverein hielt gestern Vorm. 11 Uhr Herr L. Henking aus Ganssahl, ein geborener Mannheimer einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: „Dankesfragen der Vergangenheit und Gegenwart“, welchen derselbe eben so viel Geschick als Sachkenntnis behandelte. Der geeh. Redner gab zunächst in schwingvoller Sprache einen Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung des deutschen Handwerks, insbesondere im Mittelalter und seit dem Bestehen der Gewerbefreiheit und w mit logischer Schärfe nach, daß nur auf dem Wege der Selbstbesiedelnde Verhältnisse für das Handwerk geschaffen werden könnten, daß aber Zwangsvereinigungen immer zum Nachtheil für den Gewerbebestand ausgefallen seien. Es sei keine Frage, daß durch die Zwangsmaßnahmen der obligatorischen Zunftung und des Befähigungsnachweises an allen Ecken und unaußbleibliche Händel und schwere Schädigungen des Handwerkes, denn sie erzeugen einen künstlichen Widerstand natürlichen Entwicklung des Erwerbslebens und unferst sozialen Verhältnisse. Die freien Vereinigungen der Handwerker in erster Linie berufen, Mängel im gewerblichen Leben beseitigen und auf Verbesserungen in der Lage der Handwerker wirken. Redner ist ein Gegner des Zwangs, nur in einem Punkt Behringensausbildung, wünscht er denselben. Der unumgängliche müße gezwungen werden, etwas Nützliches zu lernen. Von der Wichtigkeit sei die kaufmännische Bildung des Gewerbetreibenden zu wahren. Bezüglich der Handwerksorganisation baldige Errichtung von „Gewerbestellen“ seien sehr zu aber nicht nach dem Programme der norddeutschen Kollegien aus leicht begreiflichen Gründen zuerst die Zwangsorganisationen, um dann auch die Gewerbevereine in die Hand zu nehmen, sondern nach dem unsrigen, welches in der Form der Gewerbevereine und freien Vereinigungen besteht. Der Vo des Gewerbe- und Industrievereins, Herr Mechaniker dankte dem Herrn Henking für seine klare und instruktive Vorträge.

Ausstellung Baden-Baden. Auf telegraphischem Wege die Kunde, daß Großherzog Friedrich das Protektorat über der Zeit vom 15. August bis 2. September d. J. in Baden stattfindende Internationale Ausstellung für Oxygene, Polysymer, Armerverfertigung, Sport und Fremdenverkehr in Verbindung einer Spezial-Ausstellung für badisches Kunstgewerbe, über hat und gewinnt dieselbe dadurch noch eine wesentliche Bedeutung. Wie ferner zu melden, betheiligt sich auch die Stadt Mannheim an dieser Ausstellung und soll Weiteres während der ganzen Zeitdauer zugleich eine reizvolle Blumen- und Gartenstellung damit verbunden werden. Anmeldungen für diese viel Ausstellung werden noch von der Ausstellungs-Direktion Baden, Gernsbacherstraße 9, angenommen.

— Die japanischen Frauen. „Nach unserem Maßstab messen“, so liest man in den englischen „Household Words“, die japanischen Frauen nicht durch Schönheit ausgezeichnet, kleine formlose Gestalt, ihre gelbe Hautfarbe, ihre hervorleuchtenden Backenknochen, ihre mandelförmigen Augen kontrastieren mit den Schönheiten Europas. Dennoch ist aber ihr Haaber unferst. Nur muß man die Japanerin in ihrer natürlichen Umgebung sehen. Dann befriedigt ihre Anmuth und malerische Erscheinung die Kunstsinne. Man sehe die kleine lustige Dame in ihrem kleidamen Nationalkostüm, die breite seidene Schärpe fällt, Leib gewunden, das schwarze, leuchtende Haar mit altem samem Zierrath geschmückt, zierlich in ihrem kleinen Holzschu hingeleiten, in den seltsamen Häusern, den Tempeln und den wunderbaren, blumengeschmückten, zu See und Insel, Fluß, Berg im Kleinen angelegten Gärten, dann erst wird man den Charakter der Japanerin gerecht werden. Die Japaner bewahren stets Gleichmuth. Die Japaner schlagen sich nicht, sie streiten und streiten nicht, und wenn sie die Japanerin ihre Nerven bekommt, so sie keine „Ehen“. In Japan ist die Eherecht mehr eine Sache als eine persönliche Angelegenheit. Wenn die japanische Eherecht die Liebe behandelt, so ist es freilich die Liebe der Kinder zu den Eltern, welche die geschlechtliche Liebe. Die Familien der beiden zu Leute, welche sich heirathen sollen, ordnen die Angelegenheit, jungen Leute selbst werden kaum gefragt. Deshalb sind alte Gefellen und alte Jungfern fast unbekannt. Andererseits sind Ehen abger aber etwas ganz Gewöhnliches. Diese kommen alle unter den Reichen häufiger vor, als unter den Armen. Sobald das heirathsfähige Alter erreicht hat, suchen die Eltern einen Partner. Nach der japanischen Sitte besorgt ein verheiratheter Freund der Familie das Geschäft der Vermittlung. Die dann nach Abschluß der Ehe eine Art Pathe für das Paar, die Ehe dauert. Entsteht ein Streit zwischen den Ehelichen, so man sich an ihn zur Schlichtung. Eine Zeit der Verlobtheit in Japan kaum. Sobald die beiden Familien einig geworden zieht die junge Frau zur Familie ihres Mannes. Dann er sie ihm in allen Stücken, bis Tod oder Ehescheidung da trennt.

— Telephon-Opern. Bekanntlich ist zwischen Buenos-Ayres und Montevideo ein regelrechter Theatrophon-Verkehr eröffnet worden. Eine Vorstellung der Bolto'schen Oper „Wesphalophiles“ wurde Bolto'sche-Argentinia in Buenos-Ayres nach Montevideo auf Entfernung von mehr als hundert Kilometer übermittelte. Der Versuch gelang vollkommen, man hörte alle Solo-Arien und Orchestermusik mit fast unverminderter Deutlichkeit.

— Ein Pedant. „Haben Sie nicht wieder Platur zu verkaufen, gnädige Frau?“ — Dame: „Nein, mein ist so sonderbar darin. Ehe er nicht den fünften Akt seines beendete hat, dürfen die übrigen nicht verkauft werden.“

Erhöhung der Petroleumpreise. Nach einem Bericht der Hamburger Firma Alexander Jahn wird von der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft...

Bestimmungen. Das Gasthaus 'Jäger Löwe', Bahnhofstr. 11, Herrn August Brühl gehörend, wurde mit sämtlichem Inventar an Herrn Adam Bausch, Restaurateur zum neuen Viehof...

Todesfall. Heute Nacht zwischen 12 und 1 Uhr wurde auf der Redarvorlandstraße der ledige 26 Jahre alte Dienstknecht Karl Müller von Kupferzell durch mehrere Messerschläge in den Unterleib verletzt...

Tödtlicher Unglücksfall. Vorgestern Mittag kam der verheiratete 43 Jahre alte Kohlenträger Nikolaus Müller an dem Uferlager von Krauß-Bühler am Binnenhafen zwischen die Puffer der beladenen Kohlenwagen...

Wetterbericht. Am Dienstag, 14. Juli. Der neue Tag ist in der Nordsee auf 770 mm gestiegen und beherrscht Mitteleuropa mit einem Minimum von 755 mm.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Table with columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Höchste Temperatur den 12. Juli 24,5 Grad Celsius. Tiefste vom 12/13. Juli 12,5 Grad Celsius.

Aus dem Großherzogthum. Heidelberg, 11. Juli. Daß hier ein stark ausgeprägter Sinn herrscht, lehrt u. a. die Thatsache, daß der allg. deutsche Schulverein hier einen blühenden Zweig aufzuweisen hat...

Wälzisch-Gessische Nachrichten. Mannheim, 11. Juli. Gestern Abend entlud sich ein furchtbares Gewitter über unserm Ort.

Sport. Baden-Baden, 12. Juli. Der Wettmarkt beginnt sich schon unserm Internationalen Rennen zu beschäftigen. In erster Linie der 'Große Preis von Baden'...

Theater, Kunst und Wissenschaft. Curtius Professor Curtius ist in Berlin am 1. gestorben. Curtius gehörte zu den hervorragendsten Archäologen und Philologen der Neuzeit.

General-Anzeiger. Die gute beinaheberedigte Bürger für Hof- und sonstige Theater zu erziehen. Die Frau Theresie von Kattich das fertig bringt, darauf wären wir allerdings neugierig.

General-Anzeiger. Die gute beinaheberedigte Bürger für Hof- und sonstige Theater zu erziehen. Die Frau Theresie von Kattich das fertig bringt, darauf wären wir allerdings neugierig.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Hamburg, 12. Juli. Heute wurde gegen die Bankiers Franz Reuther und Ferdinand Gärtner wegen Betruges, Unterschlagung, Untreue und Kontowahrgangs verhandelt.

Thorn, 12. Juli. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Schwesche erhielt gesamtamtlich Herr Parin (Reichsp.) 5828, Saj-Zaworski (Pol.) 5141 Stimmen.

Budapest, 12. Juli. Gestern Nacht ist der indische Prinz Pratapa erkrankt worden. Derselbe schlief in einem Panoptikum, welches Abends geschlossen wurde.

(Privat-Telegramme des 'General-Anzeigers'.)

Freiburg i. B., 12. Juli. Die gestrige Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins wählte einstimmig Herrn Professor Ludwig Neumann den Rektor des geographischen Instituts an der hiesigen Universität zum Vorsitzenden.

München, 12. Juli. In der heutigen Sitzung des 2. Kongresses für Volks- und Jugendspiele stellte der Vorsitzende des Kongresses, Abgeordneter von Schandorf-Börsig, die Frage der Nationaltag für deutsche Volks- und Jugendspiele...

München, 12. Juli. Heute Nachmittag wurden in der Nähe der Frauenhoferbrücke zwei mit Strichen aneinander gebundene Leichen aus der Erde gehoben.

Berlin, 12. Juli. Die Morgenblätter melden aus Hannover Lieutenant Eggert, der in Südwestafrika schwer verundet und amlich bereits todt gemeldet wurde, befindet sich nach einem bei seinem hier wohnenden Vater General Eggert eingegangenen Telegramm jetzt außer Lebensgefahr.

Berlin, 13. Juli. Die Posten-Verwaltung wird mit dem heutigen Tage ihren Betrieb einstellen, da das Unternehmen bis jetzt 150,000 Mark zugeföhrt hat.

Hamburg, 12. Juli. Die Kalksteinfabrik von Raffner & Rau in Billwärder an der Bille, ist gestern Abend vollständig niedergebrannt.

Paris, 12. Juli. Nach amtlicher Meldung beläuft sich der Werth der Einfuhr in den ersten 6 Monaten dieses Jahres auf 2,028,000,000 Fr. gegen 1,814,000,000 Fr. im gleichem Zeitraum des Vorjahres.

Brüssel, 12. Juli. Soweit bisher bekannt ist, sind bei den heutigen Stichwahlen für die Repräsentanten-Kammer die katholischen Kandidaten in Brüssel und Antwerpen gewählt.

Brüssel, 13. Juli. Nachdem in Brüssel und in Antwerpen mit großer Mehrheit 29 Katholiken gewählt worden sind, besteht die Kammer aus 110 Katholiken, 23 Sozialisten und 14 Radikalen.

Sifony, 13. Juli. Bei einem gestern hier abgehaltenen Bankett trat Bourgeois für die Vereinigung der Republikaner zur Fortführung von Reformen ein, andernfalls werde die Rechte fortgesetzt, die demokratischen Vorklagen zu hinterreiben.

Madrid, 12. Juli. Einer amtlichen Depesche zufolge fanden auf Suva 2 Treppenfall, in welchen die Russen hundert getödtet wurden. Diefelben hatten einen Verlust von 20 Todten.

Rom, 12. Juli. General Pelloux ist von Verona eingetroffen und hat sich sofort zu Rubini begeben, um mit demselben zu beraten.

General-Anzeiger. Die gute beinaheberedigte Bürger für Hof- und sonstige Theater zu erziehen. Die Frau Theresie von Kattich das fertig bringt, darauf wären wir allerdings neugierig.

Konstantinopel, 12. Juli. (Meldung des Wiener L. L. teleg. Korr. Bur.) Der Deputirten der kretensischen Nationalversammlung sind in Kanea versammelt. Die Epitropie verzichtet auf einige Punkte der von ihr gestellten Forderungen.

New-York, 12. Juli. Wie dem Reuterschen Bureau aus Logan (Staat Iowa) berichtet wird, sind daselbst auf der Chicago-North-Western-Bahn gestern Abend zwei in entgegengesetzter Richtung fahrende Personenzüge zusammengefahren.

Manheimer Marktbericht vom 12. Juli. Table with columns: Item, Price per unit. Includes items like Stroh, Bohnen, Weizen, etc.

Manheimer Hafen-Verkehr vom 7. Juli. Table with columns: Schiff, Abgang, Ankunft, Tonnage.

Manheimer Hafen-Verkehr vom 8. Juli. Table with columns: Schiff, Abgang, Ankunft, Tonnage.

Manheimer Hafen-Verkehr vom 9. Juli. Table with columns: Schiff, Abgang, Ankunft, Tonnage.

Manheimer Hafen-Verkehr vom 10. Juli. Table with columns: Schiff, Abgang, Ankunft, Tonnage.

Manheimer Hafen-Verkehr vom 11. Juli. Table with columns: Schiff, Abgang, Ankunft, Tonnage.

Manheimer Hafen-Verkehr vom 12. Juli. Table with columns: Schiff, Abgang, Ankunft, Tonnage.

Manheimer Hafen-Verkehr vom 13. Juli. Table with columns: Schiff, Abgang, Ankunft, Tonnage.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juli. Table with columns: Station, Datum, Wasserstand, Bemerkungen.

Pfaff-Nähmaschine. Können nicht allein die schönsten und feinsten Nähnarbeiten in tadelloser Vollendung gefertigt werden, sondern dieselbe eignet sich auch zur Anfertigung von Stickereien jeglicher Art in schönster Ausführung.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer öffentlichen Abfalle bei der Maschinenfabrik von Röhre & Federhaff hier betr.
(174) No. 27871. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die in der Maschinenfabrik von Röhre & Federhaff hier, Friedrichsbergstrasse No. 7, seit mehreren Jahren bestehende Abfalle für Waagen bestellt wird.
13066
Als Abfertigungstage werden die Tage: **Dienstag u. Freitag** bestimmt, und wird das Recht auf diesen Tagen in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober jeweils von 9 bis 11 Uhr Nachmittags, und in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. März jeweils von 2 bis 5 Uhr Nachmittags vorzunehmen.
Kannheim, den 27. Juni 1896.
Groß-Bezirksamt:
Fisch.

Bekanntmachung.

Den Verkehr mit Fahrzeugen betreffend.
(189) Nr. 250511. Wir haben die Berechnung gemacht, dass verschiedene hiesige Kraftfahrzeuge an ihren Fahrzeugen Nummernplatten führen, deren Ritzern und Buchstaben zwar die vorgeschriebene Höhe haben, aber so geschrieben sind, dass sie zusammengelesen werden können, was unzulässig ist. Da durch eine so beschaffene Nummernplatte der Zweck der betreffenden Vorschrift nicht erfüllt wird, können wir dieselbe als dem § 2 der Verordnung entsprechend nicht anerkennen, sondern müssen darauf bestehen, dass die Nummernplatte von einer entsprechenden Breite und mit deutlichen, auch an dem in der Fahrt befindlichen Auge bequem lesbaren Ritzern und Buchstaben versehen ist.
Ergen Roboljahr, welche dieser Verfügung nicht nachkommen, würden wir uns zu strafenden Einschreiten genöthigt sehen.
Kannheim, den 10. Juli 1896.
Groß-Bezirksamt:
v. Grimm. 18706

Bekanntmachung.

Kauf- und Verkaufsgeschäfte betr.
(196) No. 30.1641. Infolge Erlasses des Ministeriums des Innern vom 2. Juli 1896, No. 19.479 wird die Anordnung des Groß-Bezirksamts Heilbronn vom 20. Februar d. J. No. 12.506 dahin abgeändert, dass die Bestimmungen des § 28 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 bis auf Weiteres auf solche Handversteigerungen beschränkt werden, welche in das Großherzogthum einbezogen sind.
Kannheim, den 9. Juli 1896.
Groß-Bezirksamt:
Dr. Wand.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass längstens bis zum 14. Juli 1896 das vierte Heft der direkten Steuern (Grund- und Haussteuer, Besitzsteuer, Gewerbesteuer und Einkommensteuer) bei der am Wohnort des Steuerpflichtigen befindlichen Steuerinschreibereizehung ist. Nichterhaltung des Terms hat Mahnung und weitere Verfolgung zur Folge, welche die festgesetzten Gebühren zu erhöhen sind.
13096
Kannheim, den 7. Juli 1896.
Groß-Bezirksamt:
Dahlinger.

Bekanntmachung.

Handelsregister.
No. 25538. Dem Handelsregister wurde eingetragen in O. S. 202 Gef. Reg. B. VII. folgende Verfügung des Landgerichts Kannheim vom 24. Juni 1896, No. 10679 der Firma: **Kleinig-Weißhofschen Kollid-Syndikat**. Abtheilung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Wien:
13711
Herr Kayser, Ernst Kappeler, Friedrich Meise, Direktor Heinrich Selmann, Bureau-Chef Karl Wenzelmeier, Robert Krensch, sämtliche in Wien und Kaufmann Karl Pomberg in Duisburg wohnhaft, sind als Prokuristen in der Weise bestellt, dass jeder derselben befugt ist, die Firma der Gesellschaft gemeinlich mit einem Vorstandsmitgliede zu zeichnen.
Kannheim, 10. Juli 1896.
Groß-Bezirksamt III.
Witzmer.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung.

No. 13523. Die Tagelöhner Johann Herbst III, Witwe, Margaretha geb. Schulmacher von Sandhofen hat dahier um Einweisung in die Gemah der Nachlass ihres verstorbenen Mannes gebeten.
Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht binnen drei Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.
13683
Kannheim, 10. Juli 1896.
Groß-Bezirksamt:
Gericht:
Kaufmann.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung.

No. 13522. Die Cigarrenmacher Jakob Samstag, Witwe, Karoline geb. Schulmacher von Sandhofen hat dahier um Einweisung in die Gemah der Nachlass ihres verstorbenen Mannes gebeten.
Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht binnen drei Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.
13683
Kannheim, den 19. Juli 1896.
Groß-Bezirksamt:
Gericht:
Kaufmann.

Bekanntmachung.

Zur Bekanntmachung des Bürgerausschusses wurde Tagelöhner auf **Dienstag, den 14. Juli 1896, Nachmittags 2 Uhr** in den großen Rathsaal dahier anberaumt.
13678
Die Tagesordnung verzeichnet folgende Gegenstände:
1. Errichtung einer Doppelkanalisation auf dem Cudrat K 5.
2. Verpachtung städtischer Wälder.
3. Aufbrechen und Zuschütten des alten Kanals zwischen K 1 bis K 2.
4. Erwerb von Rechten.
5. Die Rechtsverhältnisse der Lehrenten für Erhaltung des Unterichts in weiblichen Handarbeiten.
6. Verkauf von Grundstücken in der städtischen Stadterweiterung zur Erbauung von Häusern.
7. Uaungrünahme des Indusriefachens. (Besondere Ausgabe).
8. Umbau des Magazins D 7, 22 zu einem Schulgebäude für die höhere Mädchen-Schule.
9. Die Verfertigung des Straßennetzes Philipp Brandauer in den Rubelhand.
10. Erbauung des Stammfisches des Rosengartengebiets vom Schlachhof bis zum Ringel.
11. Herstellung von Straßen in der städtischen Stadterweiterung.
12. Erbauung des Platzes um den Wasserthurm und Verkauf von Grundstücken.
13. Die Erbauung des städtischen Rathhauses (besondere Ausgabe).
Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung hiermit eingeladen.
Kannheim, den 7. Juli 1896.
Der Stadttrath:
Beck. Winterer.

Bekanntmachung.

Lagerplatz-Verpachtung.

No. 2061. Zur Verpachtung zweier Lagerplätze am langen Röhrenweg jenseits des Redars, im Flächenmaß von 150 und 450 Quadratmeter, wird hiermit Termin auf **Samstag, den 18. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr** in unserem Bureau P 6, 20 anberaumt und laden wir Rechtliebhaber hierzu ergeben ein.
Kannheim, den 10. Juli 1896.
Liefersamt:
Kaffen. 13090

Bekanntmachung.

Verkauf einer Fuhrwerks-Waage.

Eine noch gut erhaltene Fuhrwerks-Waage von 10000 Kgr. Tragkraft soll wegen Anschaffung einer größeren Waage verkauft werden.
13241
Die Waage ist noch im Betrieb und kann täglich an dem neuen Gaswerke angesehen werden.
Kaufinteressenten werden ersucht, ihre Angebote schriftlich an unserem Verwaltungs-Bureau K 7, 12 einzubringen.
Kannheim, 23. Juni 1896.
Direction der städt. Gas- u. Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Versteigerung

von Früchten auf dem Galm.
Der Ertrag an Korn von 89,95 Ar in der 78. 64. und 97. Sandgeranna, sowie an Gerste von 84,00 Ar in der 10. Sandgeranna und an Heu von 2 Hl. 56 Kth. in der Oberflung wird am **Donnerstag, den 16. Juli, Vormittags 10 Uhr** im Wabner Hof, loobweise, öffentlich versteigert.
Kannheim, den 9. Juli 1896.
Cultur-Commission:
Martin.

Bekanntmachung.

Jwan-Versteigerung.

Zur Vollstreckungsbefehl werden **Dienstag, den 14. Juli 1896, Nachmittags 2 Uhr** im Pfandlokal Q 4, 3: 13700
1 Pfandlokal, 1 Waschkommode, 1 Kleiderkasten, 1 vierediger Tisch, 1 Kommode, 1 Nachtschrank, 2 Spiegel, 2 Bilder gegen Vorkauf öffentlich versteigert.
Kannheim, 13. Juli 1896.
Gebhardt,
Gerichtsvollzieher.
Beck. Olls-Gerichtsvollzieher.

Groß- und kleine Staats-Eisenbahnen.

Die Errichtung und Montierung von sechs einzelnen kompletten Pumpwerken für Bahnmotorsbrunnen soll auf Grund von Angeboten vergeben werden.
Die Bedingungen für die Vergabe liegen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf, etwaige Angebote wollen längstens bis **1896 Samstag, den 18. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr** portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bei dem abzugeben werden.
Heidelberg, den 6. Juli 1896.
Der Gr. Bahndirektor:
Siegler.

Stergerungskündigung.

In Folge richtiger Veranlassung wird dem Kaufmann **Georg Böhm** hier am **Dienstag, den 14. Juli 1896, Nachmittags 2 Uhr** im hiesigen Rathhaus das zweifelhafte Wohnhaus dahier, **Q 2, 16** mit Seiten- und Querbauwerk allen liegenden sächlichen Angehörigen neben Adam Ulrich und Ador Kahn, tarirt zu **68000 M.** öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Hierbei wird der endgiltige Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot erteilt, auch wenn dieses die Schätzung nicht erreicht.
Kannheim, 23. Juni 1896.
Der Vollstreckungsbeamte,
Groß-Notar:
Rattes.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 14. Juli 1896, Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal Q 4, 5 halber gegen Barzahlung:
1. Möbelstück, versch. Vollens Stoffe u. Tisch, 1 Waschkommode, 2 Sofa, 1 Pfeilerstuhl, 1 gewöhnl. Kleiderkasten, 1 Regulator, 1 Kleiderkasten, 1 ovalen Tisch, 1 Nachtschrank, ein Hochstuhl und Verschließes.
Kannheim, den 12. Juli 1896.
Gebhardt,
Gerichtsvollzieher, I. Quers. 2.
Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 14. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal in Q 4, 5:
1. Victoriamagen, 1 Hüffel, 1 Confol mit Spiegel, 1 Jagdgewehr, 1 Beritoo, 1 Schiffsleiter, 1 Kleiderkasten, 1 Gd. und 1 Weingehäuse, 1 Kiste, 1 Spiegel, 1 Bild, 3 Sopha, 6 Gantellus, 4 Stuhl, eine Nähmaschine, 2 Schreibtische, drei Commode, 20 Meter blaues Tuch und sonst Verschiedenes gegen Barzahlung im Pfandlokal, wie öffentlich versteigern.
Kannheim, 18. Juli 1896.
Trenkle,
Gerichtsvollzieher, O 4, 20/21.

Sommertheater

Wannheim.
Badner Hof.
Montag, den 13. Juli 1896, Anfang 8^{1/2} Uhr
Großartiger Erfolg.
Ein berühmter Rechtsanwalt oder
Die Lebemann von Berlin
Sensationsstück aus der Gegenwart in 6 Bildern.
Bonds zu halben Preisen (siehe Theaterviertel) haben Gültigkeit.
13679

Kneipp-Verein

Dienstag, 14. Juli 1896, Abends 9 Uhr im Vereinslokal „Jung Rax“, II, 3
Vortrag des Herrn **Friedrich Fehler** über:
Die Temperamente, wozu die verehel. Vereinsangehörigen dsh einladet
13689
Der Vorstand.
NB. Gäste willkommen.

Arb.-Fortb.-Verein

R 3, 14.
Montag, den 13. Juli 1896.
Bersammlung.
Tagesordnung:
1) Berichterstattung der Delegierten über den XII. Verbandstag hiesiger Arbeiter-Vereine in Jahr.
2) Verschiedenes.
13610
Der Vorstand.

Nordhäuser Kornbranntwein

Fruchtbranntwein
per Liter von **50 Pfg.** an empfiehlt
12731
Georg Dietz,
Telefon 539. a. Markt.

Zeichnungen

für Patent u. Musterschutz werden sauber und sorgfältig angefertigt.
8890
F. Hauck, K 9, 4

Turn-Verein

Heute Montag 18708
Großes Feuerwerk auf dem Festplatz
Eintritt 20 Pfennig.

Export-Bier

hell und dunkel, 12366
in ganzen und halben Flaschen empfiehlt nach allen Stadien, frei ins Haus, bei reinlichster Bedienung
Christian Rascher,
Spezial-Bierbrauer-Gesellschaft.
F 5, 3, neben der „Röde Koch“. F 5, 3.
Restauration zur neuen Schlange, P 3, 12.
Beliebtes bürgerliches Restaurant.
Reichhaltige Frühstückskarte à 40 und 50 Pfg.
Vorzügl. Mittagstisch im Abonnement 80, 90 Pfg. u. höher.
la. Binger Lagerbier. Garantirt reine Naturweine.
Zwei schöne Nebenräume mit Glavier für Vereine und Gesellschaften sind noch einige Abende zu vergeben.
12754
hochachtungsvoll
Louis Weiss, zur neuen Schlange.

ODONTA

ZAHN-WASSER

zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.

WOLFF & SOHN

Hoflieferanten Karlsruhe

Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.

Verkaufsniederlagen in allen besseren Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Ziehung übermorgen

der **L. Badischen Invaliden-Lotterie.**
Baargewinne RM. 25,000, 10,000, 5,000 u. s. w. Loose à 2 RM. sind zu haben so lange Vorrath reicht bei der Agentur:
Moritz Herzberger, Mannheim, E 3, 17.
13692

Arbeitsmarkt

Central-Anstalt
für
Arbeitsnachweis jeglicher Art.
S 1, 15, Mannheim S 1, 15.
Telephon 818.
Stelle finden.

Blaufelchen

Feinstes
Schellfische
(augenblicklich hochfein)
Rhein-Wärsch
heute eintreffend. 13712
Alfred Hrabowski
D 2, 1. Telephon 488.

Einmachen u. Aufsehen

feinsten Wein- und Champ.-Essig
alten Nordhäuser Korn
Wein- u. Zweifelswasser
Acac, Rum
flüssigen Einmach-Zucker
in Demyon
Raffinade, Gries-Zucker
Colonial-Zucker u. Candis
sämmliche feine Gewürze
Orangen, Citronen
12. 22.
empfehl.
13713
J. H. Kern, C 2, II.

PATENT-

und Musterrecht-Gesuche,
Anfertigung der Zeichnungen,
Beschreibungen, besorgt billig
Ans. Latz, U 3, 20,
1848
2. Etod.

Diphtheritis,

und seine gefährlichen Folgen
theile ich unter Garantie in einigen
Tagen auf ganz natürliche Weise,
ohne jede Quälerei; auch Cronk
freilich im Anfangstadium, weil
dieser Krankheit binnen 24 Stunden
das höchste Kind auf die schreck-
lichste Art todtet.
9643
fran M. Späth,
Spezialistin
K 2, 11, 2. Etod.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss unserer verehrlichen Abnehmer, dass der Stadtrath an Stelle der im § 12 der Vertragbestimmungen für die Abgabe von Gas aufgeführten Nebenbestimmungen die Gaspreise mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an, wie folgt festgelegt hat.

- ### I. Für Beleuchtungsgas.
1. bis 1000 cbm wie bisher 18 Pfg. per cbm.
 2. von 1001—2000 cbm, die ersten 1000 cbm à RM. 1.00, die folgenden à 16 Pfg. per cbm;
 3. von 2001—3000 cbm, die ersten 2000 cbm à RM. 1.00, die folgenden à 15 Pfg. per cbm;
 4. von 3001—4000 cbm, die ersten 3000 cbm à RM. 1.00, die folgenden à 14 Pfg. per cbm;
 5. von 4001—5000 cbm, die ersten 4000 cbm à RM. 1.00, die folgenden à 13 Pfg. per cbm;
 6. von 5001—6000 cbm, die ersten 5000 cbm à RM. 1.00, die folgenden à 12 Pfg. per cbm;
 7. von 6001 und mehr, die ersten 6000 cbm à RM. 1.00, die folgenden à 11 Pfg. per cbm.
- ### II. Für Koch-, Heiz- und Motorgas.
1. Bei einem jährlichen Consum bis zu 5000 cbm 12 Pfg. per cbm;
 2. bei einem jährlichen Consum von 5001 cbm bis 20000 cbm die ersten 5000 cbm zu RM. 600 und jeder folgende über 5000 cbm zu 11 Pfg.;
 3. bei einem jährlichen Consum von über 20000 cbm die ersten 20000 cbm zu RM. 2500 und jeder folgende über 20000 cbm zu 10 Pfg.
- Der Gasconsum zum Betrieb von Motoren, welche vornehmlich zur Erzeugung von elektrischem Strom dienen, ist davon ausgenommen und wird, ohne Rücksicht auf die Größe des Consums, auch ferner à 12 Pfg. per cbm berechnet.
Die Abzahlung muss auch in Zukunft auf Grund der Normpreise von 18 Pfg. per cbm monatlich geleistet werden, während die Rückvergütungen jeweils nach Schluss des Geschäftsjahres erfolgen.
Kannheim, den 27. Juni 1896.
Die Direction der städt. Gas- und Wasserwerke.

Klee-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 16. Juli, Vormittags 10 Uhr, wird im Wabner Hof die 2. Schur Klee von nachbenannten städtischen Grundstücken öffentlich versteigert.

Grundstück	Fläche	Preis
Hofgarten, III. Gerann Nr.	40 im Rasse von 36,00	36,00
Ruhweide, IV.	18	22,50
IV.	25	22,50
IV.	26	22,50
IV.	27	22,50
IV.	28	22,50
Sandgraben	1	72,00
10.	2	72,00
74.	1565a	20,4
75.	1719a	18,1
4.	1	27,4
4.	2	48,0
4.	3	51,9
4.	4	58,1
4.	5	31,0
4.	6	44,0
4.	7	44,71
4.	8	38,34
4.	9	39,30
4.	10	35,02
4.	11	60,35
4.	12	60,35
36.	255	1118
		18,23

Kannheim, den 9. Juli 1896.
Cultur-Commission:
Martin.

Submissiv.

Die Verfertigung eines provisorischen
Bündes auf dem Terrain des alten Gaswerks K 7
dem Submissionswege vergeben werden.
Angebote hierauf sind spätestens
Montag, den 13. Juli ds. J.,
Vormittags 11 Uhr,
mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Verwaltungsbüro K 7, möglichst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht
liegen, einzubringen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Anwesenheit ein
schiener Richter.
Kannheim, den 2. Juli 1896.
Direction der städt. Gas- und Wasserwerke

Nach Englan

via **Vlissingen (Holland) Queenbor**
Zweimal täglich (auch Sonntags).
Mannheim Abfahrt: 9.25 Nm. London Ankunft: 9.05
10.51 Nm.
Preis I. Cl. einf. Mk. 73.10; retour I. Cl. Mk. 107.10
II. 51.-; III. 31.-
Vom 8. December 1895 ist der sehr beschlammte Dienst mit
der neuen **Rad-Dampfer „Königin Wilhelmina**
„Königin Regentes“ und „Fris Hendrik“
Kraft getrieben. Diese Rad-Dampfer zeichnen sich durch Ausser
bequams Einrichtung, ruhige Fahrt und grosse Seetüchtigkeit
aus. Wirkliche Seereise auf 2^{1/2} Stunden beschränkt. Durch
gehende Wagen, Speisewagen ab Venlo.
Näheres bei **J. Schottenfels & Co., Frankfurt a. M.**
Die Direction der Dampfschiff-Ges. Zealand.

Homöopathie

Die homöopathische
Central-Apothek von
Hofrath V. Mayer, Ap-
theker Cannstatt/Wirt,
liefert sämmtliche homöo-
pathische Arzneimittel
selbst homöopathisch
ausgeschliffen der Homöopathie dienende Apothek-
Wartungen, deshalb sämmtliche Präparate von absolut rich-
tadelloser Beschaffenheit. Versandt erfolgt stets umgehend, f
während noch am Tage des Eintrufs der Bestellung. Pro-
liste steht gratis und franco Jedermann zu Diensten.
933

Mein Geschäft befindet sich von heute an

D 4, 1
Richard Taute, Gravr-Anstalt

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme wäh-
rend der Krankheit, sowie beim Hinscheiden unseres lieben Va-
ters, Bruders und Schwagers
Jakob Baumann
insbesondere Herrn Dr. Herrns für die liebevolle Behan-
lung, den verehrlichen Heilbronnener Schwestern für die
aufopfernde Pflege unseren aufrichtigen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen
Elise Baumann geb. Grub.

